

SociETY: Social Innovation – Empowering the Young for the Common Good

FORBA

Von der feministischen Mädchenarbeit zur geschlechtersensiblen Jugendarbeit?

Bettina Haidinger, FORBA

20.05.2015



Fragestellungen

Mädchen und Burschen nutzen und brauchen unterschiedliche Angebote der Unterstützung und Freizeitgestaltung.

- Wie präsent sind Prinzipien und Leitmaximen feministischer Mädchenarbeit wie **Parteilichkeit**, **Feminismus**, **Ganzheitlichkeit**, Schaffung von Mädchenräumen bis hin zu **Partizipation** in aktueller Jugendarbeit?
- Brauchen wir **Mädchenräume** und was vermögen sie?
- Ist der Bezug auf „**Mädchen**“ als **Kategorie** zeitgemäß? Wessen und welche Art von Erfahrungen werden erzählt, wenn wir „Mädchen“ befragen?

FORBA

Projektkontext SociEtY

SociEtY: Empowering the Young for the Common Good

Internationales, interdisziplinäres und kollaboratives Forschungsprojekt, finanziert im 7. EU Rahmenprogramm

13 Forschungseinrichtungen aus AT, D, Dk, UK, Ro, F, CH, Be, Esp, It, NL

01/2013 – 12/2015

<http://www.society-youth.eu/society/research-design>

AT – Case Study

Regionaler Fokus: Simmering

Thematischer Fokus: Jugendarbeit mit Mädchen

Forschungsdesign

Kick-off
period

- Selection of focus and method involving gatekeeper (youth centres), and young people, (del 5.1) → "out-reach" and decentrally organised research work with the "girls' garden" as "home base" run by Balu&du

Workshop
preparati
on I + II

- (I) Design and distribution of flyer, posters etc
- (II) Workshop preparation with girls: introducing them into street art (graffiti art); designing bags and stencils // arts-based methods
- *ethnographic life-world analysis* (Mar- Nov 2014); *continuous presence in the girls' garden, youth centres and parks, documentation and reflection by researchers (research diary)*

Workshops

- Organisation and implementation of two workshops on Street Art (Jul&Sept 2014) // arts-based methods

Follow-up

- 3 group discussion on participatory research design and workshop proceeding with girls, youth workers and other stakeholders

Feministische und/oder geschlechtersensible Jugendarbeit ...

Feministische & geschlechtersensible Ansätze in der Jugendarbeit: „Empowerment“ von Mädchen

- Schaffung von **„freien und geschützten Räumen“** (vor... und für ...),
- Überschreiten und reflektieren von (un)**konventionellen Geschlechterrollen**; Raum für Identitätsformationen in Mädchenräumen;
- **Prinzipien** der Autonomie, Offenheit von Projektprozessen und aktiver Partizipation, der Parteilichkeit

Was soll/kann (fem.) Mädchenarbeit heute anbieten? → Frage der Implementierung, dem Ernstnehmen und Nachdruck eines feministischen Zugangs/ Interpretation der Welt und des Alltags

Ungleichheit erleben

Häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder im Steigen; wer holt sich Unterstützung?

Weibliche Teenager verschwinden in bestimmten öffentlichen Räumen, z.B. In (Skate)Parks, in JZ, beziehen unsichtbare Plätze; **Körperbewusstsein** in der Öffentlichkeit

Gewalttraum vs. konstruierter Angstraum: Woher rühren **Unsicherheitsgefühle**?

Versorgungsarbeit von Schwestern: weibliche Teenagerpräsenz stärker in gemischten Räumen und auf Spielplätzen

Sozialisationsprozesse: reduzierendes räumliches Handeln vs. Expandierendes; „**alternative“ Praktiken?** (die Normalität unterlaufen? Gewalt unter Mädchen; Burschen und Geschwistercare) und **Zukunftsvorstellungen?**

Aspirationen von Mädchen* - unterstützen?

(Weibliche) Identitäten: Differenzen/Abrenzung zu Burschen und anderen Mädchen („Mainstream M“); Mädchen* in den Burschenclub? Und umgekehrt?

Sexualität, Selbstbewusstsein und Projektion in die Zukunft: wichtige Zeit zw. 12 u. 17 → rapide Wechsel

Viele **Widersprüchlichkeiten** in der unterstützenden Arbeit mit Mädchen: ständiges Hinterfragen von gesellschaftlicher Normalität und Normen

Differenzierung feministischer Mädchenarbeit: Weg vom Opfergedanken hin zur Ressourcenorientierung, Berücksichtigung anderer Ungleichheitskategorien und Wie trägt man selber dazu bei, dass Geschlecht konstruiert wird?

Erfahrungen in Mädchen*räumen und Mädchen*gruppen

Mädchenräume als Orte, an denen „**eigenes**“ Platz hat, **ausprobiert** werden kann **ohne oder mit weniger heteronormativem Druck; Konflikte und Differenzen** können ausgetragen werden und werden sichtbar

Sicherer Raum für Körpererfahrungen („leibliches Erleben“) //Skatepark für Mädchen// & Besprechung, Bearbeitung von Schönheit/Körper, Freundschaft, Respekt

Sexualerziehung in Burschen- und Mädchenräumen

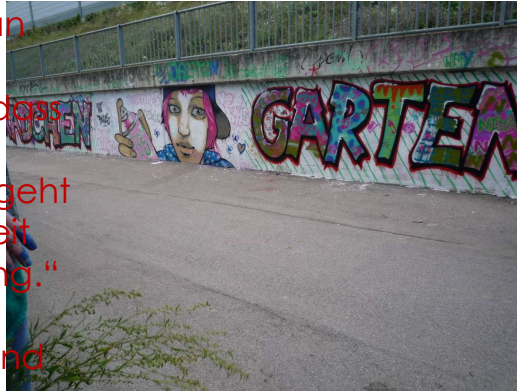
MG: Inter-generationaler semi-öffentlicher Raum

Unkontrollierte und unerreichbare Freiräume zum unterhalten und chillen

Public Performance und Konfrontation

Sichtbarkeit und
Symbolisierung von
Mädchenräumen und
Mädchengruppen
durch Street-Art

„Das besondere an
diesen Mädchen
Soloabenden ist, dass
sie etwas für sich
alleine haben. Es geht
um Aufmerksamkeit
und Wertschätzung.“
Raum für
Experimentieren und
Backup



Geschlechtersensible Jugendarbeit, Partizipation und Autonomie

Contributive justice: gärtnern, ernten, bauen, kochen;
„tun und beitragen“

Grenzen der Partizipation aus Perspektive der
Jugendlichen: **Imperativ der Partizipation** /
Unverbindlichkeit der Teilnahme (konzeptionelles und
längerfristiges Arbeiten erschwert) / „mir ist fad“

**Grenzen der Partizipation aus Perspektive der
InitiatorInnen:** wieviel Struktur, Vorgabe braucht es?
Kommunikation und Spontanität

Geschlechtersensible Jugendarbeit, Partizipation und Autonomie

Erfahrung mit Autonomie, und „Wegweisung“ durch JugendarbeiterInnen

„Und für uns waren Österreicher immer schlimm, die waren schlimm, die wollen uns verändern, die sagen deutsch, deutsch, deutsch, deutsch, deutsch reden, Religion, Religion, Religion. Die wollen uns verändern, aber wir verändern uns nicht, weil wir bleiben so, wie wir sind.“ (JA)

Parteilichkeit von Jugendarbeit als Partizipation der JugendarbeiterInnen:

Unkonventionelle Vorbilder und BegleiterInnen; unter Beobachtung durch Mädchen/Jugendliche: welche alternativen Lebenskonzepte werden wahrgenommen?

Mitbestimmung in **Arbeitsprozessen der Organisation** selbst

Geschlecht als Strukturkategorie in der Jugendarbeit

... in der Erklärung gesellschaftlicher Ungleichheit und Gewaltverhältnisse:

- Sexuelle Belästigungen im öff. Raum und Gewalt gegen Mädchen und Frauen sind gesellschaftliche Phänomene
- Geschlechtsspezifische Ungleichheit der Raumeignung

... beim doing difference und doing gender

- **Teenagerzeit als kritische Periode der Formierung von Geschlechteridentitäten:** es braucht adäquate Raum und Methoden zum Suchen und ausprobieren; für doing gender und doing difference// **Körper** als zentrales „Schlachtfeld“ von Körnernormen

→ **Gender-spezifische JA** bietet Mädchen* und Burschen* Raum; aber **Prinzipien feministischer JA** machen Sinn!!

Beständige Politisierung von feministischer Mädchen*/Jugendarbeit

- Gender-spezifische/ feministische /partizipative JA als **politische Entscheidung**, die Ressourcen alloziert oder nicht! Umkämpftes Feld lokaler Politik!
- **Commitment partizipatorische Gleichheit zwischen Mädchen und Burschen zu fördern:** trotz Zeitrestriktionen und Personalknappheit und trotz/wegen der Versicherung „gender-spezifische JA“ ist ohnehin Pflicht/“Standard“!
- **Kontinuität** des Angebots vs. „Projekte“ ohne Verlässlichkeit und Beständigkeit
- **Sichtbarkeit und öffentliche Aufmerksamkeit für Mädchenräume:** Ambivalenz und vorsichtiges Austarieren zwischen der Zur **Verfügung Stellung sicherer und eigenwilliger Räume für Mädchen** und **going public**



Mädchengarten Simmering